

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

276 (27.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-535908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-535908)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Injektionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. A. Mettler & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 276.

Mittwoch den 27. November 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Zeversches Wochenblatt

für den Monat Dezember

werden von den Kaiserlichen Postanstalten und den Land-
briefträgern, sowie für die Stadt von der unterzeich-
neten Expedition entgegengenommen.

Abonnementpreis 70 Pf.

Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

* Die parlamentarische Krise in Oesterreich.

Es mußte wahrlich weit gekommen sein, wenn selbst
der milde Kaiser Franz Josef sich entschließen konnte, in
der Audienz, die er einem tschechischen Abgeordneten ge-
währte, ungnädig zu sein, die parlamentarische Lage als
verzweifelt zu bezeichnen und wiederholt zu erklären, es
könne so nicht weiter gehen. In der That stand das
österreichische Abgeordnetenhaus so nahe als nur möglich
vor der Auflösung, die nicht nur die höchsten Wahlschwer-
fächer, sondern erste wirtschaftliche Wirren zur Folge haben
mußte. Und alles das, weil das durch frühere Regie-
rungen am meisten durch Nachgiebigkeit und allerlei Zu-
geändnisse verhätschelte und dadurch verborgene tschechische
Volk beliebt, seine „nationalen“ Forderungen durchzu-
zudrücken, die, ob sie nun berechtigt sind oder nicht, jeden-
falls nicht dringend sind und darum den dringenden Fragen,
die das ganze Reich angehen, unbedingt nachstehen müssen.

Das Budget muß erledigt werden, soll nicht das
unheilvolle budgetlose Regieren von Neuem beginnen.
Der Ausgleich mit Ungarn muß erledigt werden, soll
nicht ein vollständiger Wirrwarr über die ganze habs-
burgische Monarchie hereinbrechen oder die Notwendig-
keit absolutistischer Dekrete erzwingen und verschärfen.
Ebenso ist die Beratung des Zolltarifs und auch das
Zustandekommen der Handelsverträge zur rechten Zeit
dringend für die ganze Monarchie und nicht zuletzt für
das industriereiche Böhmen notwendig. Dennoch verlan-
gten die Tschechen vor all diesen dringlichen Ange-
legenheiten die Erledigung ihres Verlangens nach einer
tschechischen — Unversität in Mähren und der
Einführung der inneren tschechischen Amtssprache in
Böhmen und Mähren. Man wird bei nur einiger Unbe-
fangenheit zugeben müssen, selbst wenn man die beiden
Forderungen im Prinzip als berechtigt anerkennen mußte
— was keinesfalls zutrifft —, daß die Unversität so-
wohl wie die tschechische Amtssprache ruhig noch einige
Monate warten können.

Dennoch erklärte Abg. Fr. Pracal in der Obmann-
schaft, welche die verfahren parlamentarische Karre
auf den rechten zu schieben zusammengetreten war, es sei
eine starke Zumutung an die Tschechen, von ihnen zu
verlangen, daß sie mit der Aussprache über ihre nationalen
Forderungen bis zur Ausgleichsberatung warten sollen.
Hätten ja dann die Deutschen und die Regierung bereits
alle Vorteile eingeholt und könnten dann die Tschechen
nach Belieben behandeln. — Als wenn die Tschechen
von der Erledigung der Reichsangelegenheiten nicht auch
ihre Vorteile hätten! Nun, das ist einfach Expres-
sion, die politische Ausbeutung der Notlage des Staates
zu politischen Sonderzwecken und das könnte man auch
politischen Wucher nennen.

Der Ministerpräsident Körber nahm in jener Kon-
ferenz auch kein Blatt vor den Mund. Er drohte, im
Falle fortwährender Verschleppung der Budgetberatung
das Haus aufzulösen. Wie gewöhnlich, wenn mutig die
Wahrheit gesagt wird, blieb der Erfolg nicht aus. Die
Tschechen werden die Fertigstellung des Budgets nicht weiter
verzögern. Freilich ist die Gefahr damit nicht beseitigt; die
Krisis ist so wohl aufgehoben, nicht aber aufgehoben.
Man könnte sogar sagen, die Krisis wird dann noch schärfer

sein, denn die Erledigung nationaler Fragen unmittelbar
vor dem Ausgleich mit Ungarn und nachdem die Tschechen
bereits einen Trumpf aus der Hand gegeben haben, ist
gefährlicher als wenn es schon jetzt „zum Klappen“ ge-
kommen wäre. Indessen ist wenigstens etwas Zeit ge-
wonnen, und damit soll ja viel gewonnen sein. Freilich
hat diese ewige Politik von Fall zu Fall Oesterreich nur
immer tiefer in den parlamentarischen Sumpf hineingeführt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Der Kommandeur des 147.
Infanterieregiments in Jasterburg, dem der im Duell er-
schossene Leutnant Blaslowitz angehörte, Oberst v. Reiz-
witz, hat den Abschied erhalten. Die Ost. Volkszeitung
schreibt dazu: Der Abschied wurde erwartet und ist eine
Folge des Jasterburger Duells. Reizwitz, der den Be-
ratungen des Ehrenrats beizuhören, war der einzige, der
den Zweikampf hätte hindern können. Er that dies nicht.
Der Abschied beweist, welche Aufmerksamkeit der Kaiser
dem Vorfalle zuwendet. Er läßt eine Verringerung der
Duelle erhoffen.

Die von einem englischen Blatt gebrachte Meldung,
der Kaiser erwäge den Plan, den Kronprinzen auf eine
Weltreise zu schicken, wird der N. A. Z. als erfunden
bezeichnet.

Die Meldung, daß vom Dreibund eine Flottilien-
station an der venezolanischen Küste geplant sei, ist durch-
aus unbegründet.

Der Minister des Innern teilte dem Magistrat in
einem Schreiben mit, daß die Auslegung des § 33 der
Städte-Ordnung durch den Oberpräsidenten zu Potsdam
richtig erfolgt sei und die Entscheidung des Königs in der
Frage der Bestätigung der Wahl Kaufmanns als zweiter
Bürgermeister von Berlin sei hiernach nicht herbeizuführen.
Den Stadtbewohnern stände eine Neuwahl frei.

Der erste allgemeine Teil der Begründung des Zoll-
tarifentwurfs ist den Mitgliedern des Reichstags zugestellt
worden. In der Einleitung wird dem „Wirtschaftlichen
Ausfluß zur Vorbereitung und Begutachtung handels-
politischer Maßnahmen“ besondere Anerkennung für seine
Mitwirkung ausgesprochen. Dieser hat in mehr als hundert
Sitzungen seiner Abteilungen die Grundlinien eines um-
fassenden Gutachtens über die Neugestaltung des Tarifs
nach Form und Inhalt durch Vernehmung von mehr als
2000 Sachverständigen genommen, bei deren Auswahl die
Rücksicht auf die Bedürfnisse der inländischen Gütererzeugung,
des inländischen Verbrauchs sowie des Binnen- und Außen-
handels gleichmäßig maßgebend gewesen ist.

Der Zolltarif soll thätigst bald auf die Tages-
ordnung des Dienstag zusammentretenden Reichstags ge-
setzt werden. Man hofft die erste Lesung der Vorlage noch
vor Weihnachten zu beenden.

Großbritannien.

London, 2. Nov. Peinliche Ueberwachung erfuhr
der Feldmarschall Roberts, als er das Übungslager in-
spizierte. Er wurde Voller wegen durch Hunderte von
Soldaten und durch die Zivilbevölkerung bedroht und
durch die Polizei und Militär von der wütenden Menge
befreit. Das Kriegsamt versucht diese Angelegenheit zu
vertuschen.

Amerika.

Daß in Zentral- und Mittelamerika jeden Augenblick
einmal eine Revolution, ein Krieg ausbricht oder ein
Staatsstreich vorkommt, ist so bekannt, daß man bei uns
kaum noch davon Notiz nimmt, zumal auch ganze Kriege
erfunden und Revolutionen aus den Fingern gezogen
werden. Augenblicklich ist es beispielsweise in den Staaten
Columbien, Venezuela, Chile und Argentinien nicht ganz
geheuer. Daß aber auch im fernen Norden politische
Handstreichs vorkommen, ist schon seltener. Man war
daher ziemlich ungläubig, als dieser Tage ein solcher
Streich aus dem politisch verärrt gewordenen Goldlande
Klondike in Kanada gemeldet wurde. Jetzt aber liegt eine
Bestätigung der Meldung vor. Es hat sich in der That
eine Anzahl von Goldgräbern zum Zwecke der Vorrückung

Klondikes von Kanada verschworen. Der „Orden der
Mitternachts-Sonne“, eine geheime Gesellschaft, hat sich zur
Aufgabe gestellt, den Goldbezirk von kanadischer Herrschaft
zu befreien. Das Beispiel, das die Briten in Transvaal
gegeben haben, wird von den verwandten Yankee in Ka-
nada befolgt. Hier wie dort ist die nackte Gewinn- und
Raubsucht das Motiv. Indessen ist die Regierung gewarnt
und die Verschwörung vereitelt.

Korrespondenzen.

Jever, 26. Nov. In der gestrigen Versammlung
des Bürgervereins im kleinen Saale des Konzerthauses,
die von reichlich 40 Personen besucht war, wurden bei
der Abstimmung über vorgeschlagene Stadtratsmitglieder
42 Stimmzettel abgegeben (es sind 7 Mitglieder zu
wählen). Folgende Herren erhielten die meisten Stimmen:
Sekt. Albers 33, Kaufm. J. H. Bruns 37, Brauereibes.
Festbiter 23, Landw. G. Janßen jr. (Hahrdum) 20, Vieh-
händler J. D. Josephs 33, Fabrikant Fr. Möhlmann 28,
Baumeister Damm 20, Gärtner Windels 21 (das sind 8
Namen). La Janßen und Damm die gleiche Stimmen-
zahl auf sich vereinigen, so mußte eine Stichwahl mittels
Stimmzetteln vorgenommen werden; das Ergebnis blieb
aber unverändert (19 gegen 19 Stimmen, 1 Zettel unbe-
schrieben), worauf das Los zu Gunsten Janßens entschied.
Der Bürgerverein empfiehlt seinen Mitgliedern, die vor-
stehend genannten sieben Herren zu wählen.

* Jever, 26. Nov. Wie dem Vorstande des Olden-
burger Kriegerbundes mitgeteilt worden ist, sind im Monat
Oktober d. J. bei der Sterbekasse des deutschen
Kriegerbundes 535 Versicherungen mit 129 500 Mark
Versicherungskapital abgeschlossen, sodaß die laufende
Zahl der Versicherungen sich auf 62 974 stellt. An
Sterbegeldern wurden im Monat Oktober 10 980 Mk.
81 Pf. ausgezahlt.

© Jever, 26. Nov. Unsere Landsmännin, Fräulein
Katharina Höfing, wird uns am nächsten Sonnabend
durch ein Konzert erfreuen. Wie sehr sie als Opern-
sängerin in Düsseldorf geschätzt wurde, geht aus einem
Bericht des Düsseldorfer General-Anzeigers vom 20. April
1900 hervor. In demselben wird aber das Auftreten
von Frä. Höfing mit einem andern Mitgliede der Oper
in der städtischen Tonhalle folgendes geschrieben:

„Es war interessant, die beiden Opernmitglieder im
Konzertsale zu hören. Fräulein Höfing gewinnt hier
außerordentlich. Wie möchten uns zwar keine bessere
Vertreterin der Elisabeth im Tonnhäuser und namentlich
keine bessere Ramina wünschen, aber so vortrefflich als
gestern haben wir die Künstlerin nie gehört. Schon die
höchst anpruchsvolle Arie aus Glucks Iphigenie: „O du,
die mir einst Hilfe gab“ war eine sehr erfreuliche Leistung.
Von außerordentlichem Wohlklang aber waren Schuberts
„Wiegenlied“ und das „Heideröslein“, da Frä. Höfing
namentlich auch über ein schönes mezza voce verfügt.
Auf derselben Höhe stand der Vortrag der beiden Brahms-
schen Lieder „Sapphische Ode“ und „Meine Liebe ist
grün“, wozu letzteres Lied die Künstlerin wiederholen
mußte. Den Vogel schloß Fräulein Höfing aber ab mit
dem außerordentlich graziös vorgetragenen „La Folletta“
von Marchesi, welche Komposition die Künstlerin ebenfalls
wiederholen mußte. Woher Fräulein Höfing die Summe
der künstlerischen Eigenschaften in höchster Potenz gestern
auf einmal nahm: die Wärme des Ausdrucks, die Innig-
keit und Grazie bei allem Wohlklang der Stimme, das
war fast erstaunlich.“

* Zauberkünstler. Donnerstag den 28. d. M.
wird Herr H. Banger, einer der besten Zauberkünstler, in
der Bahnhofs-Halle (Clausmann) eine seiner interessantesten
Vorstellungen geben. Herr Banger, mit dem Künstler-
namen Bangerel, ist einer der leistungsfähigsten Künstler,
seine Aufführungen in der höchsten indischen Magie, den
sog. orientalischen Wundern sind nach Äußerungen aus-
wärtiger Blätter wirklich bewundernswert und nötigen den
Zuschauern das höchste Erstaunen ab. Sicher wird Herr
Direktor Banger auch uns nur das Beste vorführen und
darauf man deshalb einen besonders interessanten Abend er-
warten. Es ist jedermann der Besuch dieser Vorstellung
zu empfehlen.



—* **Postalisches.** Eine Aenderung in der Form der Postkarten und Kartenbriefe tritt mit dem 1. April 1902, dem Zeitpunkt der Einführung der neuen Postwertzeichen, insofern ein, als der Vermerk „Kartenbrief“ und „Postkarte“ nicht mehr in der Mitte, sondern auf der linken Seite sich befinden wird. Diese Anordnung erscheint zweckmäßig, weil bei den elektrischen Stempelmaschinen der Aufgabestempel regelmäßig auf die Ueberschrift dieser Formulare zu stehen kommt, wodurch die Deutlichkeit der Angaben des Adressanten und der Auslieferungzeit beeinträchtigt wird. — Die postoffizielle Verkehrszeitung teilt mit: Für die neuen Postwertzeichen mit dem Aufdruck „Deutsches Reich“, welche vom 1. April ab an Stelle der bisherigen Postwertzeichen treten, sind die Druckplatten bereits fertiggestellt. Abgesehen von dem Vordruck bleibt das Markenbild, das auch denselben Druck und dieselben Farben wie bisher behält, unverändert; für den ersten Bedarf sollen etwa 800 bis 900 Mill. Stck hergestellt sein. — Fortan können an Haltestellen, an Nebenbahnen, in Orten ohne Postanstalt nach dem Inlande gerichtete gewöhnliche Pakete an die Begleiter der Bahnposten seitens des Publikums unmittelbar abgegeben werden. Es gilt als Grundsatz, daß das Porto für die frankierten Sendungen vom Absender in Freimarken auf der Begleitadresse verrechnet sein muß. Ausnahmsweise kann das Porto bei der Endanstellung des Kuriers ab, wo die Pakete wie bei dieser eingeliefert werden.

—* **131. Herzoglich Braunschweigische Landes-Lotterie** (6. Klasse), Ziehung am 25. November, mitgeteilt vom Hauptkollektur A. Schwabe in Jever. Gewinne von 1000 Mark und darüber (ohne Gewähr): Nr. 1130 (3000 Mark), 6156 (200 000), 8160 (2000), 9507 (1000), 16 437 (1000), 18 482 (1000), 22 161 (1000), 24 545 (1000), 26 606 (1000), 27 349 (1000), 28 273 (1000), 34 413 (1000), 35 426 (1000), 37 650 (2000), 39 436 (1000), 40 714 (2000), 48 795 (1000), 56 573 (1000), 58 180 (1000), 58 697 (3000), 59 029 (1000), 61 608 (2000), 64 015 (3000), 64 129 (3000), 73 149 (1000), 78 208 (3000), 80 691 (1000), 84 493 (2000), 94 719 (1000), 96 821 (2000).

—* **Kunstnotiz.** Im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig ist eben eine große farbige Nachbildung des berühmten Gemäldes von **Tizian, Der Zinsgroßhändler** (Christus mit dem Phariseer), das sich in der Gemäldegalerie zu Dresden befindet, erschienen. Dieses Kunstblatt läßt an Treue des Eindrucks, an Korrektheit der Zeichnung und koloristischer Stimmung alles hinter sich, was bisher an Reproduktionen alter Gemälde veröffentlicht worden ist. Man glaubt den Farbauftrag des großen venezianischen Meisters selbst zu sehen; der ganze Empfindungsgehalt des vornehmen Bildes, der Reichtum seiner Nuancen, der Goldton, den das Alter dem Werke verliehen hat, ja sogar die Sprünge des Originals treten darauf sichtbar hervor. Ein solches Blatt wird auch dem vornehmsten Hause zum Schmucke gereichen. Die Verlagsbuchhandlung hat dem ursprünglich auf 8 Mark angelegten Preis auf 2 Mark ermäßigt, um den Absatz zu vervielfachen und es auch den in bescheidenen Verhältnissen Lebenden zugänglich zu machen. Die Größe ist 40 x 50 Zentimeter, die Bildfläche 25 x 33 Zentimeter. Das Bild steht auf grauem Grunde. Mit Postpartout kostet das Kunstblatt 3 Mark, in eleg. Rahmen 8 Mark. Solche Leistungen sind in der That geeignet, die echte, edle Kunst zum Gemeingut der ganzen Welt zu machen. Die Verlagsbuchhandlung beabsichtigt weitere ähnliche Blätter folgen zu lassen.

—* **Wesrum,** 26. Nov. Dem Vernehmen nach wird Herr Hauptlehrer Jitzje hier, nach Blexen versetzt.

—* **Waddewarden,** 25. Novbr. Donnerstag den 28. d. M. konzertiert im Saale des Herrn Tholen das Konzert-Ensemble Harmonia. Ueber das Auftreten der Gesellschaft in Wilhelmshaven schrieb das dortige Tageblatt: „Die zum Vortrag gebrachten Konzertsätze finden allabendlich allgemeinen Beifall, wovon der stets zahlreiche Besuch bezeugt. Sämtliche Nummern werden mit guter Präzision zu Gehör gebracht und zeugen von einem feinen musikalischen Verständnis.“ Demnach darf auch hier der Besuch empfohlen werden.

—* **Hohenkirchen,** 24. Nov. Der Männergesangsverein feiert Freitag den 29. d. M. seinen ersten Gesellschaftsabend. Außer den Liebesvorträgen werden Aufführungen und humoristische Vorträge geboten. Leitermeister J. Thedmers hat für den Abend eine neue Bühnendekoration fertig gestellt. Dem konzertlichen und theatralischen Teile des Festes folgt ein Tanzkränzchen, so daß auch die Freunde der leichtbewegten Muse zu ihrem Rechte kommen werden.

—* **Wigamsfel,** 24. Nov. Die Schweinezüchter haben bei den hohen Preisen der Vorkünder ein günstiges Jahr, zumal die Preise für Futtermittel nicht sehr hoch sind, so daß sich die Mast gut rentieren muß. Die Mollerei, die die Mast im großen betreibt, fandte gestern ab Station Garmes wiederum zwei Ladungen fetter Schweine nach Nalzen, wogin in kurzen Zwischenräumen bereits zwei Sendungen gegangen sind.

—* **Soosfel,** 25. Nov. Bei der vorgestrigen Gemeinderatswahl haben von den Stimmberechtigten nur 30 von ihrem Rechte Gebrauch gemacht. Die alten Mitglieder sind wiedergewählt worden und zwar erhielten Stimmen

1. Landwirt Heinrich Janßen 28, 2. Landwirt Siebeld Evers 27. und 3. Landwirt Emil Hinrichs 20. — Der Grenzaußseher Sobel ist zum 1. Jan. f. v. in Inhauserfeld nach Strobaufen versetzt worden. — Gestern und heute sind im hiesigen Hafen folgende Schiffe angekommen: Tjalk Heinrich, Kapit. Dirk, mit Holz von Geestmünde für die Firma S. Bartels, Tolle Dorothea, Kapit. Peter Koller, mit 30 000 Pfund Kartoffeln von Osterdorf an der Ost; Tjalk Elise, Kapit. S. Mindrup, mit Holz von Geestmünde für Bartels; Galliot Mario, Kapit. Tjart Witters, mit Holz von Wemmel für Bartels. Die Schiffe hatten wegen des schlechten und stürmischen Wetters eine sehr lange Reise, so z. B. von Geestmünde über drei Wochen zc. — Die Kartoffeln kosten hier augenblicklich 2,40 Mk. der Zentner ab Bord.

—* **Sengwarden,** 24. Nov. Nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorstandes findet am 30. Nov. nachmittags von 4 bis 6 Uhr in Duden's Gasthof die Neuwahl zum Gemeinderat statt. Aus dem Gemeinderate scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus Proprietär S. J. Farms zu Sengwarden, Landwirt L. C. Dauten zu Buzweg, Landwirt Th. Lantz zu Wehlens, Schneider S. Lähben zu Sengwarden und Landwirt J. N. Stadlander zu Altdenich. — Am Donnerstagabend veranstaltete ein Teil der Marinekapelle des Herrn Böhler ein Konzert mit nachfolgendem Ball in S. Hellmerich's Saale zu Sengwarden. Obgleich das Wetter außerordentlich ungünstig war, war der Besuch des Konzerts doch ein guter zu bezeichnen. Die von der aus 9 Mann bestehenden Kapelle vorgetragenen Stücke fanden allgemeinen Beifall. — Bei der Verpachtung der hiesigen Pfarrländereien wurden im allgemeinen die bisherigen Pachtpreise wieder geboten; für einen Halm bei Sengwarden wird jedoch der augenwöhnlich hohe Preis von 196 Mk. pro Hektar und Jahr gezahlt.

—* **Oldenburg,** 25. Novbr. Der S.-A. berichtet: Lotte und Sultan, ein Löwenpaar der z. Zt. hier weilenden Menagerie Maffertner, haben ihrem Besitzer eine freudige Ueberraschung bereitet, indem sie gestern früh die Menagerie um drei kräftige junge Löwen vermehrten. Bei dem hohen Preise der gemaltigen Kagen ist die Freude des Besitzers über diese Vermehrung seines Tierbestandes begreiflich. — Im übrigen war die gefristige glänzende Eröffnungsvorstellung vorzüglich besucht und darf in anbetragt der großartigen Dressuren und des vorzüglichen Tierbestandes ein Besuch der Menagerie aufs wärmste empfohlen werden.

—* **Münsterland.** Die günstige Erträge aus der Geflügelzucht zu erzielen sind, beweisen die Geflügelzüchter des Herrn Wehage in Cloppenburg und des Herrn Korfage, ebenfalls in Münsterlande. Herr Wehage hat auf den von ihm kultivierten Heideflächen 1100 Gänseflügel gemästet und damit einen Reinertrag von 3 Mark pro Stck, also im ganzen 3300 Mark erzielt. Herr Korfage züchtet seit Jahren Italiener und Italienerkreuzung, und seine Geflügelzucht bedeutet für ihn einen bedeutenden Ertrag seiner ganzen Landwirtschaft. Er kann die Reinerinnahme aus der Geflügelzucht auf jährlich 1500 Mark schätzen. Auch zahlreiche andere Geflügelzüchter unseres Landes, namentlich in der Nähe von Delmenhorst und dessen Umgebung, ziehen aus der Geflügelzucht bedeutende Erträge, indem teils die Mastung der Tiere betreiben, teils auf die Eierproduktion derselben Gewicht gelegt wird. (S.-A.)

—* **Emden,** 25. Nov. Unter dem Vorsitz des Kreisturnwarts Kunath, Bremen, fand gestern in Oldenburg eine Sitzung der Gauturnwarte des 5. Kreises der Deutschen Turnerschaft statt. In derselben wurde u. a. das Programm für den turnerischen Teil des im nächsten Jahre hier stattfindenden Kreisturnfestes aufgestellt. Die Bestätigung desselben bleibt dem wahrscheinlich Anfang Februar in Emden tagenden Ausschusse des 5. Kreises der deutschen Turnerschaft vorbehalten.

Vermischtes.

—* **Berlin,** 23. Nov. Der Komponist Professor Bierling und dessen Gattin, welche im Sommer in Wiesbaden verstorben sind, haben der Stadt Berlin 1 690 000 Mark hinterlassen. Die Erbschaft haben bestimmt, daß das Geld nach eigenem Ermessen des Magistrats ohne Mitwirkung der Stadtverordnetenversammlung zum allgemeinen Wohle verwandt wird. Der Stadtverordnetenversammlung wird hier von Kennniss gegeben. Die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der Erbschaft wird erst eingeholt werden. Nähere Bestimmungen über die Verwendung des Geldes sind noch nicht getroffen worden. Nun hat Bierling sehr arme Verwandten gehabt: einen Dienstmann, eine Zeitungsaussträgerin, eine Obsthändlerin, verheiratet, Straßengänger, alle in Speyer lebend. Der Magistrat hat beschlossen, diesen drei (Geschwister Waser) je 1000 Mark aus dem Nachlasse Bierlings zu zahlen.

—* **Dresden,** 21. Nov. Der Stadt Dresden sind wieder Vermächtnisse im Gesamtbetrage von 948 000 Mark zugefallen, darunter das Vermögen der Frau Hauptmann v. Willeben in Höhe von über 200 000 Mk., ein Vermächtnis des Rentners Albert Jordan in Höhe von 250 000 Mk. und das Vermögen der Braumeisterswitwe Pauline Engler in Höhe von über 350 000 Mark.

Die hochherzigen Stiftungen kommen durchweg wohlthätigen Zwecken zu Gute.

—* **Paris,** 21. Nov. Santos-Dumont hat bei seiner Rückkehr aus Monaco, wo er eine Woche mit den Vorbereitungen zum Bau seines Aerobroms zugebracht hat, folgendes Telegramm des Senor Campos Salles, des Präsidenten der brasilianischen Republik, vorgefunden: „Rio de Janeiro 15. November 1901. Ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß ich heute, an einem für unser Land denkwürdigem Datum, das vom Bundeskongreß angenommene Gesetz unterzeichnet habe, wonach Sie als Zeichen nationaler Dankbarkeit 100 Contos de Reis (225 000 Mk.) zur Erinnerung an den glänzenden Erfolg erhalten, den Sie mit Ihrem Luftschiffahrtversuch am 19. Oktober davongetragen haben. Campos Salles.“ Santos-Dumont hat darauf geantwortet: „Bei meiner Rückkehr nach Paris habe ich Ihre Depesche gefunden, die mich tief gerührt hat. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie mir diesen Preis zugesagt haben, der mich ermutigen wird, mit allen meinen Kräften für Brasiliens Ruhm zu arbeiten. Santos-Dumont.“ Santos-Dumont hat auch eine Allegorie in Bronze „Der Ruhm“ erhalten, die folgende Aufschrift trägt: „Dem berühmten Luftschiffer Santos-Dumont die brasilianische Kolonie in Paris, 19. Okt. 1901.“ Die Armen der Stadt Paris haben schon von dem 50 000 Francsgehalt profitiert, das Santos-Dumont dem Polzeipräfekten übergeben hat, damit die notwendigen Gegenstände im Pantheon eingelöst werden. In fünf aufeinanderfolgenden Tagen sind die armen Besitzer von Pfandscheinen vom 2. bis 8. November schriftlich aufgefordert worden, sich in den verschiedenen Bezirken von Paris an die Büreaus des Pfandhauses zu wenden. Die Summe war für jedes Pfand auf 25 Francs beschränkt und wird in fünf Tagen etwa 50 000 Francs betragen. Ende Dezember soll der neue leuchtbare Ballon „Santos-Dumont Nr. 7“ an die Küste des Mittelmeeres befördert werden. Die beiden Motore, die je 45 Pferdekraft haben, und die beiden Schrauben von fünf Meter Durchmesser sind fast vollendet; das Gestell ist 30 Meter lang.

—* **Petersburg,** 23. Novbr. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet vom heutigen Tage aus Siala: In den letzten Tagen hat sich der Gesundheitszustand Tsolhois verschlechtert; der Kranke verläßt das Zimmer nicht.

—* **Baku,** 23. Nov. Die große Fontäne, welche seit dem 17. d. M. auf dem von der Bakischen Naphthagesellschaft gepachteten, der Krone gehörigen Terrain in Bibi Eibat springt, liefert immer noch täglich ungefähr eine Million Rub Naphtha; die Naphthapreise haben infolge dessen einen Rückgang erfahren und betragen am Orte sechs Kopeken und an Fabriken geliefert 6½ bis 6¾ Kopeken. — In Sabuntzka springt seit dem 21. d. M. eine Fontäne auf dem Gelände der Gesellschaft Majguli.

—* **Die Kaiserin Friedrich** die Kunde von ihrer tödlichen Krankheit aufnahm und begehnelte, das erzählt eben Marie v. Bunsen in einem sehr interessanten Artikel „Zur Erinnerung an die Kaiserin Friedrich“, den sie der N.-Z. übergab. Nachdem sie das Bild in Kronberg geschildert, fährt sie fort: „Eine hellere Freude an der Natur, an Felsen und Meer und Blumen, als sie empfand, läßt sich nicht vorstellen. Unvergesslich ist mir einer dieser Ausflüge in den ersten Tagen des März geblieben. An einem leuchtend blauen Morgen waren wir bis jenseits von Ventimiglia gefahren, gingen heraus nach dem zerfallenen Castell d' Appio, dann oben auf der Höhe zwischen Weinbergen und Oliven und besonnten Felsen hinab in das Thal von Latte. Die beiden Herren waren vorausgegangen als die Kaiserin sich zu mir wandte: „Versprechen Sie mir, niemand darüber etwas zu sagen — ich habe eine tödliche Krankheit“ — und sie sprach das Wort aus. Es war mir, als ob der Himmel plötzlich schwarz würde; ich starrte sie an, die blühende, frische Haut, die hellen Augen, die kraftvolle, elastische Gestalt, ich konnte es nicht glauben. „Ach ja“, meinte sie, traurig lächelnd, „es ist ganz gewiß wahr“. Dann erzählte sie, daß ihre Mutter darum wüßte, aber keines ihrer Kinder. „Nein, ich will nicht, daß sie sich vorzeitig grämen, sie sollen doch ihr Leben genießen“. Nachdem eifrig in dem schönen, am Meer gelegenen Garten von La Mortola gemalt worden war, fuhren wir abends an der Küste entlang nach Hause. Im goldenen Glanz erhoben sich die purpurnen Berge mit dem alten Römerkastell. Die arme, dem Tode geweihte Kaiserin wies darauf: „Nicht wahr, Marie, wenn Sie später einmal Castell d' Appio wiedersehen sollten, wo bin Sie meiner gedenken.“

Neueste Nachrichten.

—* **London,** 25. Nov. Hier wurde heute ein Fäulniskämpfer mit Namen Bunge unter dem Verdachte der Mischguld an dem an der Bank von Liverpool verfallenen Betrage verhaftet. Die Polizei entdeckte Spuren der vermissten Gelds, deren Betrag sich auf 100 000 Pfund beläuft. Die Bank von Liverpool hat die gefüglichen Gelder nahmen getroffen, um die Realisierung dieser Gelds zu verhindern.

—* **London,** 25. Nov. Dr. Krause ist heute aus der Haft entlassen worden, da die tabulanten Dissidenten-Gesellschaft Stead und Rylett als Bürgen für ihn eingetreten sind.

London, 25. November. Eine Depesche General Ritters aus Pretoria vom 23. November meldet: Aus einem weiteren Bericht über das Gefecht des Majors Fisher bei Willersdorp am 20. November geht hervor, daß in der Nacht vom 19. November Patrouillen von dem Rosten Fishers bei Reitsfontein nach Kalkspruit zu ausgesandt wurden, um einen die Handschrift beherrschenden Hügel zu nehmen, und diesen Hügel vom Feinde besetzt zu lassen. Fisher rückte bei Tagesanbruch nach diesem Hügel vor und wurde von Norden und Süden her gleichzeitig angegriffen, doch gelang es ihm nach und nach, eine gute Stellung zu erlangen. Um 9 Uhr morgens stießen seine Pferde plötzlich (!) nahe beim südlichen Ende seiner Stellung in wilder Hast, und in der Verwirrung setzte sich der Feind fest. Major Fisher und Hauptmann Bangmore wurden lebensgefährlich verwundet. Die ganze Abteilung Fishers wurde von den ungefähr 350 Mann stehenden feindlichen Truppen gezwungen, sich um 10 Uhr morgens zu ergeben. Kingmans Kolonne kam um 11 Uhr an, als der Feind mit Ausnahme einer kleinen Nachhut sich bereits zurückgezogen und die Gefangenen zurückgelassen hatte. Der Burenführer Buys, der von Kingman gefangen genommen wurde, war verwundet.

Newyork, 25. Nov. Eine hier aus Colon eingetroffene Depesche meldet: Das columbische Kanonenboot General Pinzon ist hier angekommen, doch wurde die Landung der an Bord befindlichen 600 Mann Truppen nicht gestattet. Die Liberalen versichern, sie würden feuern, wenn eine Landung versucht werden sollte. Der Kommandant des Kanonenbootes teilte den Kommandanten der fremden Kriegsschiffe mit, daß er Montagmittag Colon beschießen werde. Die verschiedenen Konsule rieten ihren Landsleuten, sich an Bord der Kriegsschiffe zu begeben. In Erwartung des Anrückens der Liberalen sind in der Landenge von Panama Schanzen aufgemauert worden. Die Regierung erklärte, sie würde, falls die Liberalen in Panama einrückten, jeden Zoll des Bodens verteidigen. Es verlautet, ein Kanonenboot der Liberalen sei am 21. Nov. von Libertad nach Panama abgegangen.

(Telephonische Nachrichten.)

Mel, 26. Nov. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag in Begleitung des Prinzen Heinrich auf der West-

die Maschinenbauanstalt, die Sieberei und die Neubauten der Panzerkreuzer Prinz Heinrich und Prinz Adalbert.

Hamburg, 26. Nov. Drei Kaufleute aus Bremen, Köln und Hamburg sind wegen Mißhandlung von Negern, die deren Tod zur Folge hatte, in Kamerun verhaftet worden.

London, 26. Nov. Die Neuarmierung der Forts, die den Kanal, die Themse und Bristol beschützen, ist jetzt vollendet. 200 veraltete Geschütze sind durch mächtige, in England hergestellte Hinterlader ersetzt worden. Auch die Arbeiten, welche die im Norden befindlichen Befestigungswerke uneinnehmbar machen sollen, schreiten schnellstens vorwärts.

Paris, 26. Nov. Der Anarchist Granotti wurde als Mithschuldiger Brecks bei der Ermordung des Königs Humbert zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Paris, 26. Nov. Petit Republique veröffentlicht Auszüge aus dem Geheimberichte des Generals Boyron. Dieser versichert, daß die französischen Truppen sich in China viel besser benahmen als die Truppen der anderen Nationen. Die Soldaten seien aber in einzelnen Fällen von Missionaren verleitet worden, für deren Rechnung Plünderungen auszuführen. Eines Tages begaben sich Missionare mit 40 Wagen und 300 eingeborenen Christen nach dem Palast des Prinzen Xi und raubten dort eine bedeutende Summe in Silberbarren an sich; sie gaben den ihnen bei der Plünderung helfenden Marinesoldaten Checks bis zum Betrage von 2000 Franc. Die Soldaten nahmen dann, als sie dies erfuhren, Silberbarren für eigene Rechnung an sich, welche die Privatleuten gegen Checks abtraten. Die Missionarien weigerten sich, von ihren Vorgesetzten hierzu aufgefordert, die Checks zurückzugeben. Der Bericht fügt hinzu: Ein Check über 5000 Francs ist von Bischof Travier ausgestellt worden.

Newyork, 26. Nov. Der Kommandant des bei Colon angekommenen columbischen Kanonenbootes hat beschlossen, die Beschießung nicht vor Freitag 6 Uhr zu beginnen. Der Gouverneur von Panama soll die Aufständischen geschlagen haben und jetzt auf Colon marschieren.

Newyork, 26. Novbr. Hunderte von Fahrzeugen sind bei dem Sturm der letzten Tage gescheitert oder erlitten Havarie. Viele Häuser wurden abgedeckt. Fünf Personen ertranken beim Scheitern zweier Barken.

Washington, 26. Nov. Nach einer amtlichen Depesche aus Panama operieren die Regierungstruppen mit Erfolg gegen die Aufständischen. Mannschaften des Kanonenbootes Madias sind ins Innere marschiert und halten einen Punkt halbwegs zwischen Panama und Colon besetzt.

Washington, 26. Nov. Der chilenische Geschäftsträger teilte heute dem Staatsdepartement mit, daß Chile und Argentinien heute zu einer freundschaftlichen, befriedigenden Lösung ihrer Grenzfrage gekommen seien.

Caracas, 26. Nov. Die venezolanische Regierung hat dem deutschen Geschäftsträger mitgeteilt, daß den Schulbigen bei dem Vineta-Zwischenfall in Puerto Cabello die höchsten gesetzlichen Strafen auferlegt worden seien.

Marktberichte.

Jever, 26. Nov. Dem heutigen letzten Viehmarkt dieses Jahres waren zugeführt 137 Stück Hornvieh, 65 Schafe und ca. 80 Schweine. Ferner waren zum Verkauf gestellt 14 Wagen mit Weiß- und Rotkohl und 1 Wagen Stedrüben. Es waren nur einige auswärtige Händler auf dem Viehmarkt erschienen, doch wurde für den Bedarf hier im Lande noch etliches Vieh verkauft. Ochsen waren gefragt und erbrachten große Ochsen 267 bis 315 Mk. Der Handel auf dem Schaf- und Schweine- markt war gut. Ferkel waren teurer als am letzten Markt, 4-5 Wochen alte Ferkel kosteten 13-15,50 Mk. Rotkohl kostete 5-20 Pfg., Weißkohl 2-4 Pfg. pro Kopf, letzterer pro Ztr. 1 Mk. Stedrüben kosteten 3 und 4 Pfg. pro Kopf.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Von Jever nach Wilhelmshaven.

	5,50	9,29	12,04	4,03	7,25	10,04
In Wilhelmshaven	6,48	10,25	1,06	4,58	8,22	10,55

Von Wilhelmshaven nach Jever.

	6,54	8,50	12,28	4,00	6,54*	8,03	11,04
In Jever	7,48	9,51	1,25	5,03	7,47	9,02	12,01

* Nur an Werktagen, auch am 18. Oktober (Ost. Erntefest), 31. Oktober (Reformationsfest) und 27. März (Gründonnerstag).

Amtliche Anzeigen.

Donnerstag den 5. Dezember nachmittags 3 Uhr soll der der Verwaltung des Landesfiskusfonds gehörende Teil der Sanhausschiffen des Bahnhofs Heidmühle, Parz. 550/66 z. T. Flur 18 der Gemeinde Schortens, an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkauf aufgesetzt werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Jever, 21. November 1901.
Großherzogliches Amt.
J. B. d. A.: Mücke.

Gemeindesachen.

Hebungstage der Gemeindefragen:

Freitag den 29. November bei Albers-Garms für Garms für Garms District.
Sonabend den 30. November daselbst für Groden District.
jedesmal von 2 1/4 bis 6 1/4 Uhr nachmittags;
Montag den 2. Dezember bei von Felden hief. für Silberrodt und Zihnenhausen.
Dienstag den 3. Dezember daselbst für Osterrodt.
Mittwoch den 4. Dezember daselbst für Norderrodt.
Teitens, 1901 November 22.
H. J. Behrens, Nr.

Am 27., 28. und 29. Nov. d. J. nachmittags von 1 bis 6 Uhr werde die bekannten Umlagen zur Gemeinde-, Amts- und Wege- und Armenkassen in meinem Hause erhoben.
Um prompte Zahlung wird ersucht.
Hofstiel. Joh. B. Meiners, Rechnungsf.

Kirchen- und Schulsache.

Zur Hebung der Sandler Kirchen- und Schulumlagen, sowie der Hauszins- gerechtigkeit werde ich Dienstag den 3. Dez. in Meiners Gasthaus zu Sander und Mittwoch den 4. Dez. in Meiners Gasthaus zu Nobisstrug, jedesmal nachmittags von 3 bis 5 Uhr, anwesend sein.
Sandlerhorst, den 26. Nov. 1901.
J. Jürgens, Nrfr.

Schulsachen.

Hebung

der Schulumlage zur Tetterser Schulkasse am 2., 3. und 4. Dezember nachmittags von 2-7 Uhr in v. Feldens Gasthaus. Tetters, den 25. Nov. 1901.
W. Hingen.

Vermischte Anzeigen.

Donnerstag den 28. d. J. Mts. nachmittags 3 Uhr wird in Deentens Weiskhaus zu Feldhausen eine gesunde

Milchkuh

öffentlich gegen Barzahlung zum Schlachten verkauft werden.

Vino d' Italia,

garantiert reiner Naturwein, à Flasche 65 Pfg., 10 Flaschen für 6 Mk. Willh. Gerdes.

Großfrüchtige

Stachel- und Johannisbeeren in verschiedenen Preislagen, sowie schöne Auswahl blühender Topfpflanzen empfiehlt
Neuestraße. W. Freimuth.

Sichere Existenz

findet tüchtiger Kaufmann der Getreide- und Kolonialwarenbranche in größerem lebhaften Orte in wohlhabender Gegend mit erheblicher Getreidezufuhr. Näheres unter H. P. 22 in der Exped. d. Bl.

Empfehlenswertes frisches Rind- und Lammfleisch, sowie zum Sonntag Schweinefleisch.
Jever, Osterstr. L. Hoffmann.

Ein Regenschirm verloren oder stehen gelassen (schwarzer Henggriff mit einigen weißen Punkten). Finder wird gebeten, denselben bei Herrn Gastwirt Albers, St. Annetthor, abzugeben.

Keine kalten Füße mehr!

! Gestrickte „Laves“-Schuhe u. Stiefel!

Sensationelle Erfindung! Vollendete Neuheit!
! Lieblings-Schuhwerk aller derjenigen, welche bereits davon gekauft haben!

Das beste und gesündeste Schuhwerk, was es giebt. Unübertroffen an Güte und Haltbarkeit, ausdünstungsfähig, warm, ausmiegend, weich elastisch, bequem, elegant und unverwundlich. Kein Druck bei Gehen und sonstigen Fußleiden mehr. Einzig mögliches Schuhwerk für Gicht- und Rheumatismerkrankte, von hohem hygienischen Wert für Schweißfußleidende.

Man versuche und überzeuge sich!

! Einziges Zukunfts-Schuhwerk der Welt!

! Keine haltlose Reklame, wirklicher Thatbestand!

!! Geschlich geschützt und patentiert!!

Zu haben bei:

Ad. Stoffers, Elise Hillers Nachf.

Warnung!

Wir machen unsere werthe Kundschaft ergebenst darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit häufiger Leute sich anbieten oder Stimmungen und Reparaturen an Pianofortes übernehmen, welche dabei angeben, sie wären für uns thätig oder hätten sich in unserm Betriebe als Stimmer und Reparatur ausgebildet. Wir erklären diese Angaben hiermit als eine grobe Unwahrheit. Bei uns angestellte Stimmer sind nur die Herren Mezger, Feldbrügge, Warding und Claus.
Nur diese allein sind berechtigt, vorkommende Arbeiten für uns außerhalb des Betriebes auszuführen, und übernehmen wir für deren Arbeiten volle Garantie.

Oldenburg i. Gr., im November 1901.

Hegeler & Ehlers, Pianoforte-fabrik.

Zur Schlachtzeit empfehle frisch gem. Gewürze, Wurstraum, Thymian u. Majoran, Konservefals, Salpeter 2c. Eilers.

Neue Datteln u. Feigen. Eilers.

Kakao, gar. rein, Pfd. 1,40, 2 u. 2,40 Mk., Vanille-Schokolade Pfd. 1 Mk. Eilers.
Neue Muskatrosinen Pfd. 30 Pfg. D. D.

Für mein erkranktes Mädchen suche ich auf sofort Anstalt, event. auch eine Stundensfrau.

Mühlenstr. Frau Aug. Minsken.

Eine junge schwere, nahe am Kalben stehende, sehr gute Milchkuh zu verkaufen.
Herm. Hillers, Neuenberaltingroden.

Nur eine Vorstellung. Jever.

Bungeressy-Theater
im Saale des Herrn Ab. Glusmann,
Bahnhofshalle.

Donnerstag den 28. November
großartige magisch-phantastische
und phisikalische

Abendunterhaltung genannt die orientalischen wirklichen Wunder.

1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg.,
Galerie 30 Pfg. Eintrittskarten sind
im Vorverkauf bis 6 Uhr abends im
Theaterlokal zu haben, 1. Platz 80 Pfg.,
2. Platz 50 Pfg., Kinder die Hälfte.
Es laden höflichst ein

Ab. Glusmann.
H. Binger.

Alles Nähere durch Zettel.

Hôtel Schütting.

Heute, Dienstag, und Mittwoch
großes Konzert.

Freitag
großes Abschiedskonzert
der beliebten Damenkapelle Harmonia.
Entrée frei. Entrée frei.

Kein Kassieren.
Es ladet erbl. ein C. Feilmann.

Achtung.

Klub Humor.

Mittwoch den 27. d. Mts. abends 9 Uhr
im Vereinslokal (Gasth. z. grünen Jäger)

Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder.
Es ladet ein der Vorstand.

Rüstersiel.

Mittwoch den 27. ds. Mts.
und folgende Tage

Eröffnungs-Vorstellung

des Jirkus Bauer
im Saale der Frau Wwe. Namten.
Nach der Vorstellung

Hippodrom-Reiten

für Damen und Herren.
Alles Nähere durch Zettel u. Plakate.
Es ladet ergebenst ein

die Direktion.

Der vor kurzem avisierte Waggon ist
eingetroffen und empfehle folgende sehr
preiswerte Waren zur gest. Ansicht und
Abnahme:

Tassen Paar 5 Pfg.,
Teller, bl. Zwiebelmuster, Paar 10 Pfg.,
Brotplatten, weiß, 15 Pfg.,
bl. Zwiebelmuster 20 Pfg.,
Satz-Kompots 1/6, per Satz 80 Pfg.,
Gemüsekannen, sehr preiswert, groß,
40 Pfg.,

Kaffeekannen, weiß, 50 Pfg., echt
do., bl. Zwiebelmuster, 75 Pfg., Por-
zellan-, weiß, 50 Pfg., Sellaan,
Bask-Service, 3teilig, 1,50 Mk.,
Blumentöpfe, weiß, p. St. 30 Pfg.,
do. do., p. St. 60 Pfg.,
do. Majolica p. St. 80 u. 90 Pfg.,
Gf-Service, 2teilig, def., 6 Mk.,
do. do., 2teilig, echt Porzellan, 11 Mk.,
Porzellantassen, ff. def., 2, 25, 30 Pfg.

Da obige Waren für diese
Ausnahmepreise selten zu haben sind,
mache meine geehrten Abnehmer besonders
darauf aufmerksam und bitte ihren Bedarf
rechtzeitig zu bedenken.

Jever, 25. November 1901.

H. v. Sengen.

Bambustische p. St. 50 Pfg.

Verlangt ein Schuhmachergeräthe.
Carolinienfel. J. C. Helm.

Telegrapher Nr. 4.

Vorläufige Anzeige. Jever, Kaisersaal. Variété-Theater.

Sonntag den 1. Dezember 1901

große Eröffnungs-Vorstellung.

Auftreten des gesamten neu engagierten Personals.

Frl. Cara Carni, Kofium-Soubrette.
" Clara Eckwald, Vortrags-Künstlerin.

Herr Max Steiner, Humorist.

Herr O. Weger, Instrumentalist.

Frl. Andulka Meynek, deutsch-ungar. Operette-Sängerin.

Mr. Harrison,

Urkomisch!

Original-Musik-Phantast.

Original!

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch
Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen
Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu
sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen,
reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen
und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung
allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzu-
ziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)
Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal
Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung

und deren unangenehme Folgen,
wie **Verklebung, Kolik-**
schmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausflüssen in Leber,
Milz und Pfortaderhämorrhoidalleiden werden durch Kräuter-
Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befestigt jedwede Unver-
daulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt
durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und
Gebärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.
Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Ge-
müthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der
geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert
den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel
kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beuhigt die erregten
Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahl-
reiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 Mk. in
Jever, Wittmund, Fehderwarden, Wilhelmshaven, Gooßfeld, Hohen-
kirchen, Carolinenfel, Esens, Dornum, Aurich, Neustadtgöddens,
Friedeburg, Neuenburg i. O., Tossens, Stollhamm, Seefeld,
Barel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststr. 82.“
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und kistfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
eschenjaft 150,0, Kirschjaft 320,0, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, Enzian-
wurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

Sehr kräftige, schöne Vanille aus
Indien, wie auch Muskatnüsse und Blüte,
weiße Pfeffer- und Gewürznelken bei

G. F. Bley.

Erstteile zu Nähmaschinen, Nadeln
und Del noch vorrätig bei

G. F. Bley.

Einige sehr gute Handwertermaschinen,
Säulnwaage und Ladentisch bei

Jever, St. Annenstr. 96. G. F. Bley.

Maltonwein aus Malz,

Topfer-Art, ein unübertroffener Stär-
kungswein für Erwachsene und Kinder,
Sherry- und Portwein-Art, nachhaltig
anregende, belebende und hervorragende
bekömmliche Genußweine, 1/4 Flasche
1,25 Mk. — Alleinige Niederlage bei

Wilh. Gerd.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Bürgerverein Jever. Stadtratswahl

am 28. November.

In der gestrigen Versammlung wurde
folgende Kandidatenliste aufgestellt und
zur Wahl empfohlen:

Albers, Sekretär.
Bruns, J. S., Kaufmann.
Festdör, Th., Brauereibesitzer.
Janßen, G., jr., Sandwirt, Stadtdum.
Josephs, J. D., Viehhändler.
Mühlmann, Fr., Fabrikant.
Windels, A., Gärtner.

Als Stadtratsmitglieder

werden vorgeschlagen die Herren

Sekretär Albers.
J. S. Bruns,
Th. Festdör,
J. D. Josephs,
Rechtsanwalt Koch,
Carl Oetken,
Zimmermeister O. D. Wolf.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter
wurden erfreut

Jever. Hermann Engelsen u. Frau
geb. Zimmer.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens zeigen erfreut an

Joh. Hinrichs u. Frau
Gebine geb. Hagen.
Fehderwarden, 25. Nov. 1901.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Gerd
Börgert Aden.
Neuengroden. Großefehn.

Verlobte:

Franke M. Fichtmann
Gerd J. Heeren.
Riimer. Carmsland.
a. St. Grappermbns.

Heirats-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Verheiratet:

Hans Klahn
Alma Klahn
geb. Strömer.

Damburg, November 1901.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Heute Morgen starb plötzlich mein lieber
Mann und unser guter Vater,
der Proprietär

August Garlichs,

im 64. Lebensjahre.
Friederike Garlichs geb. Schild
und Kinder.

Statt besonderer Mitteilung.
Sonntagmorgen 8 Uhr entschlief sanft
und ruhig meine liebe, unvergeßliche Frau,
unsere gute Mutter, Großmutter und
Pflegemutter

Altje Wilhelmine

geb. Dinnen

im Alter von 68 Jahren, welches wir
allen Verwandten und Bekannten zur
Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen.

Siebert Janßen,
Ludwig Friedrichs und Frau
geb. Janßen,

nebst Kindeskindern
und Pflegetochter Frieda Feiten.

Beerddigung Freitagmorgens 3 Uhr.

Siezu ein zweites Blatt.



Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Injektionsgebühr für die Körperstelle oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. A. Meißner & Söhne in Zeven

Zeveländische Nachrichten.

№ 276.

Mittwoch den 27. November 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von D. Coron.

(Fortsetzung.)

Mathias schlief so fest, daß er es gar nicht merkte, wälzte sich aber unruhig herum und stöhnte, wie von schweren Träumen geplagt, laut auf.

Als sie wieder hinabkam, sah Meiner noch immer am Tisch, die Stirne gesenkt und mühevoll vor sich hinstarrend.

Trude setzte sich zu ihm.

„Bist Du böse auf mich, Just?“

„Nein, Du kannst ja nichts dafür, daß er nun doch wieder da ist! Aber daß ich mich nicht darüber freue, das darfst Du mir auch nicht verdenken! Und daß er so bald wie möglich weg muß, wirst Du wohl selbst einsehen.“

„So bald als möglich — ja,“ erwiderte sie. „Aber ein paar Tage wirst ihn schon mir zu Liebe dabehalten müssen. Hausjagen wie einen Hund laß ich meinen Vater nicht. Weshalb denn auch? Er hat keinen Diebstahl und keinen Mord auf dem Gewissen.“

„Nennst Du das keinen Diebstahl, wenn man des Herzogs Wild schießt und heimlich verkauft? War's etwa nur gelohlen, wenn ein halbverhungertes, armer Teufel irgendwo ein Brot oder ein paar Pfennige mitgehen heißt? Und keinen Mord — — ja, ich will's hoffen, daß niemand durch ihn um's Leben gekommen ist! Aber kurz und gut, unter meinem Dach taugt er mir nicht; er muß fort, je eher, je lieber. In allen Dingen hab' ich Dir bisher nachgegeben, aber was das anbelangt — da wahre ich meinen eigenen Willen.“

„Wo soll denn der Vater hin?“

„Das wird sich schon finden. Gleich morgen sehe ich mich um. Die Erntezeit ist nahe, da werden überall Arbeiter gebraucht. Sich hinsetzen und faulenzen darf er doch nicht. Auf irgend einem Bauernhof, möglichst weit weg von hier, wird er schon unterzubringen sein.“

„Zum Vogelschießen willst Du wohl jetzt auch nicht mehr gehen?“

„Ich hab' Dir's versprochen und darum bleib's auch dabei, daß wir hingehen!“

Aus ihren schwarzen Augen brach es wie Sonnenglanz, als sie sich auf die Fußspitzen hob und ihm die äppigen, kirschroten Lippen zum Kusse bot.

5. Kapitel.

Am nächsten Morgen jammerte Marburg, daß er sich wie zerfurchen fühle; und er sah wirklich sehr elend aus.

„Bleib' nur liegen,“ sagte Gertrud. „In ein paar Tagen wirst Du Dich schon erholen und wieder arbeiten können. Bist ja noch nicht so alt, Vater — kaum fünfzig Jahre.“

„Ja, das Alter, das war's wenigste — aber so'n Hundeleben, wie ich's geführt hab', das macht den Menschen vor der Zeit kaput. Herr Gott, mancher ist doch auch das reine Lasttier und hat nichts wie Mähe und Plage. Da heißt's immer vorwärts, vorwärts! so lange einer nur noch kriechen kann. Kaum eine harte Brotkruste wird ihm von denen gegönnt, die mitten im Fett brinnen sitzen. Ich wollte, die Welt ging unter und alles hätt' ein Ende! Erbärmliches Leben — zu schlecht für einen Rüter!“

„Wie man's treibt, so geht's,“ erlörnte dazwischen die barsche Stimme der Bore Elzner von der Türe her. „Warum bist Du kein ordentlicher Mensch geworden, der was vor sich bringt? Jetzt kannst Du Dir die Zaumerei sparen; sie hilft nichts mehr. Da hast Du einen Keller Suppe, später bring' ich Dir Fleisch, damit Du wieder zu Kräften und auf die Beine kommst. Dann schnürst Du aber Dein Bündel und machst, daß Du weiter ziehst!“

„Wo denn hin?“

„Was geht's mich an? Bist Du zwölf Jahre ohne uns fertig geworden, so wird's ja künftig auch gehen.“

Während sie wieder hinabstieg, schüttelte Marburg die Faust und murmelte Flüche. Er wußte selbst nicht, wen er eigentlich bedrohte, aber im Gefühl seines Elends packte ihn eine blinde Wut gegen das ganze Menschengeschlecht. Er haßte und verfluchte jeden, dem es besser ging, und der ein behagliches Heim hatte.

„Hör' auf, Vater!“ sagte Gertrud endlich. „Wenn's Dir hart ergangen ist, so kann doch kein anderer dafür. Deswegen brauchst Du nicht zu fluchen.“

„So, keiner könnt' was dafür? Ich weiß schon einen, dem ich mein ganzes Unglück verdanke — und wenn ich's ihm einmal heinzahlen kann, dann geschieht's mit Zinsen und Zinseszinsen — und muß' ich gleich besorgen, in die Hölle runter für alle Ewigkeit!“

„Von wem redest Du denn?“

„Von dem da drüben, vom Oberförster!“

„Still, still! Jesus, wenn das der Just hört!“

Sie preßte ihm die kleine, braune Hand auf den Mund.

Während stieß Mathias sie zurück.

„Na und wenn er's hört? Was dann weiter?“

„Um Himmelswillen, da müßt' Du gleich auf der Stelle fort. Der Herr Baron ist ja sein Pfleger, und auf den schwört er wie auf den lieben Herrgott selbst.“

Sie schlich zur Türe und lauschte.

„Gott sei Dank, er geht schon fort und hat nichts verstanden. Aber so was darfst Du ihn nicht hören lassen.“

„Na, so sag' ich's zu Dir! Wegen ein paar Scheite Holz, die ich in höchster Not heimgeschleppt hab', hat er mich einsperren lassen. Und nachher war's aus mit mir. Keiner hat mich mehr in Arbeit nehmen wollen, und wenn's ja einer gethan hat, dann ging die Hantel los, bis es zu einer Valgerei kam und ich wieder aus dem Haus geworfen wurde. — Und dann — dann — na, davon reden wir lieber nicht — dann gab's wieder eine lange Untersuchungsfrist — aus der hat man mich rauslassen müssen, aber jetzt war's ganz vorbei. Dabeim lag das kranke Weib, und Du warst da — so'n kleines, hungriges Ding — da hat' ich aus reiner Not ein paar Rehböde und Hasen geschossen und bin dann wieder ins Gefängnis gewandert, denn überall gieb's ja Aufpasser unter dem verwünschten Jägerwoll. Als Deine Mutter in ihrem Armenlager endlich eingescharrt war, da zog ich meiner Wege, und Dich hat die Wähme Elzner genommen. Ich bin in die neue Welt gezogen, weil ich mir einbildete, da gieb's noch was zu verdienen, und ich könnte Dich später gar als reicher Mann nachholen, damit war's nichts. Manchem sieht eben das Unglück immer im Genick. Man schleppt sich halbtot dran und kann's nicht abschütteln. Der Teufel hole die ganze Welt und was drauf lebt!“

„So gotteslästerlich darfst Du nicht reden, Vater. Da — ist Deine Suppe.“

„Ach, laß mich in Ruh' damit! Gib mir lieber ein Glas Brantwein.“

„Den haben wir nicht im Hause.“

„S'ist Ihr aber dumm! So eine Schnapsflasche ist der beste Sorgenbrecher. Da wird's einem ordentlich warm ums Herz, und man fängt wieder zu spüren an, daß man Knochen und Sehnen im Leibe hat.“

„Das Brantweintrinken mußt Du Dir abgewöhnen,“ erwiderte sie kurz. „Der Just thät's auch nicht leiden.“

„Der Just und immer wieder der Just!“ murmelte er, indem er die Suppe auslöffelte und dann nach seiner Pfefse herumtastete.

„Die bring' ich Dir nachher,“ sagte Gertrud. „Du kannst unten im Garten rauchen. Hier oben gieb's die Ruhe nicht zu.“

„Bei Euch ist man ja gehalten wie in einer Strafanstalt.“

„Die frische Luft wird Dir gut thun. Komm nur herunter.“

Schwerfällig und sich ätzend auf das Treppengeländer stützend, schlich er hinab und setzte sich in die Laube.

Als seine Tochter später nachsah, fand sie ihn fest schlafend auf der Bank ausgestreckt. Die noch glimmende Pfefse lag auf dem Boden.

Trude klappte die Äsche aus und zertrat die Funken, holte ein Kissen, schob es ihm unter den Kopf und ging dann wieder ins Haus. Dort kniete sie vor dem Schranke nieder, befestigte ihr Sonntagskleid und fand, daß es recht alt und abgetragen ausah. Mit diesem Plunder zum Vogelschießen gehen? Nein, dann schon lieber gar nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Eingefandt.

Für Einfandungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Einfandungen, deren Verfasser sich nicht genannt haben, bleiben unberücksichtigt.

Nachkänge zum letzten Abonnementskonzert.

Dem unter dieser Ueberschrift in Nr. 267 vom 15. d. M. veröffentlichten Artikel muß in jeder Beziehung zugestimmt werden und erscheint die Befestigung der darin gerügten Uebelstände im Interesse der wirklichen Musikfreunde bringend wünschenswert.

Dabei möchte Eingefandt aber noch auf einen andern Uebelstand aufmerksam machen, welcher ebenso unangenehm empfunden wird, nämlich auf das Geräusch, welches von den Kellnern beim Bedienen der Gäste häufig verursacht wird. Das Klappern der Biergläser und des sonstigen Geschirrs sowie das Klirren des Glases nimmt nicht selten dermaßen überhand, daß namentlich den in der Nähe des Buffets Sitzenden der Genuß der Musik total verdoeben wird. Eigentlich sollte das Bedienen nicht während der Vorträge, sondern nur in den Pausen gesehen, dies läßt sich aber bei der jetzigen Einrichtung schwerlich durchführen, da die einzelnen Musikstüde fast ohne Pausen rasch hintereinander abgepflegt werden und eigentlich nur eine, noch dazu sehr kurze Pause stattfindet; manche Gäste würden dann nichts bekommen, auch würde dann der Wirt, welcher durch Veranstaltung der Konzerte ein großes Risiko übernimmt und bedeutende Kosten hat, kaum seine Rechnung finden. Das ganze Konzert muß in zwei Stunden beendet sein, da die Kapelle schon mit dem 10 Uhr-Zuge wieder abreisen muß. Die einzige Möglichkeit, eine Aenderung herbeizuführen, besteht darin, mit dem Konzert früher anzufangen, wenigstens pünktlich 7 Uhr oder besser noch 6 1/2 Uhr; dann bräuchten die einzelnen Musikstüde nicht so schnell hintereinander abgepflegt zu werden und könnte eine längere Pause oder besser noch eine zweimalige Pause gemacht werden; die Konzertbesucher könnten dann in aller Ruhe während der Pausen bedient werden, das Bedienen während der Vorträge könnte ganz unterbleiben und der Wirt würde noch eine bessere Einnahme haben. Ueberhaupt würde das ganze Konzert sich dann in einer gemüthlicheren Weise abwickeln, als bei der jetzt notwendigen Ueberfüllung.

Nun wird gegen diesen Vorschlag vielleicht von verschiedenen Seiten eingewandt werden: „Das geht nicht, 7 Uhr oder sogar 6 1/2 Uhr ist viel zu früh, dann können wir noch nicht abkommen und müßten ganz und gar auf die Konzerte verzichten.“ Allein dies ist nur ein Vorurteil. Die Theatervorstellungen beginnen doch auch um 7 Uhr; früher, d. h. vor etwa 30 Jahren, hatten wir hier wiederholt ein Sommertheater, bei welchem die Vorstellungen, auch an den Wochentagen, schon nachmittags 5 Uhr begannen; niemand beklagte sich darüber, daß dies zu früh sei, vielmehr war das Theater stets sehr gut besucht, wenn nur einigermaßen Annehmbares geboten wurde (allerdings war das Theaterpublikum damals noch nicht so verwöhnt wie jetzt). Auch die so beliebten Vorträge im Ziegenheim beginnen schon um 5 Uhr, auch Sonnabends, obgleich dieser Tag namentlich den Hausfrauen gar nicht besonders paßt, und der Besuch ist regelmäßig ein sehr guter. So würde auch jeder, welcher sich für Musik interessiert, leicht drei oder vier mal im Jahre der Konzerte wegen eine Stunde opfern können.

Es würde dies dem Ganzen wesentlich zum Vortheile gereichen und hoffen wir deshalb, daß der Vorschlag Beachtung findet.



Vermischte Anzeigen.

Für weil. H. F. Sühmlich Witwe
Erben hies. werde ich
Freitag den 29. d. Mts.
nachmittags
zum Gemüsebau verpachten:

1. 8 Acker bei der
Bleekerschule
um 3 Uhr an Ort und Stelle;
2. 20 Acker auf der
Nordergaß
in der Stadtwaage um 3 1/2 Uhr,
wozu ich Pachtstetthaber einlade.
Jever, 1901 November 25.
Gerdes.

Unter meiner Nachweisung ist eine
Landstelle
mit 2 Matten Weideland
zu Mai n. J. zu verkaufen oder zu ver-
pachten.
Kauf- bezw. Pachtgeneigte wollen sich
bald an mich wenden.
Warden. J. Müller,
Auktionator.

Der Zimmermeister Emil Eden zu
Warden kauft eine aus 2 Stuben, Küche
und Schenke bestehende Wohnung zum
1. Mai n. J. an alleinstehende Dame oder
kleine Familie zu vermieten.
Reflektanten wollen sich baldigst melden.
Warden. J. Müller,
Auktionator.

Die dem Händler W. Willms hierf.
gehörende, zu Goldeberg belegene
Hauslingsstelle
habe ich zum Antritt auf den 1. Mai 1902
noch zu vermieten.
Hüsterfeld. C. Willms,
Rechnungssteller.

Zu vermieten
auf Mai nächsten Jahres 2 in Hohen-
kirchen belegene Wohnungen und zwar
eine an einen gut empfohlenen Arbeiter,
der die landw. Arbeiten während des
laufenden Jahres bei mir zu übernehmen
hat.
Baudeswarfen. Gr. Popken sen.

9 1/2 Matt
bestes Weideland,
an der Chauffee bei Boneterei gelegen,
habe ich zu verpachten.
Jever. Th. Eilers.

Auf Mai 2 Wohnungen zu vermieten.
Hofenstraße. P. Gerken.
Anzuleihen zu Mai t. J. 13 200,
12 000, auf sofort 5- bis 6000 und
1200 Mk. Anzuleihen gesucht 1500, 1000
und 700 Mk.
Warden. J. Müller, Aukt.



Bei Herrn Gastwirt Duden in Seng-
warden halte ich den sehr schönen Stier
Gideon
empfohlen.
Vater: Prämiensieger Gastein 5908,
Mutter: Parikade 1 7720.
Züchter: Münsen-Auhufe.
Das Deckgeld beträgt nur 3 Mk.
Sengwarden. Bernh. Ihlen.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).
Versicherungsbestand am 1. September 1901: 801 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds : 263 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie —
je nach dem Alter der Versicherten.
Der ganze Jahresüberschuss wird bei Gotha den Versicherten überwiesen.
Die Verwaltungskosten betragen kaum 5% der Jahres-Einnahme.
Die Bank erhebt, außer Prämie und Stempel, keine Kosten.
Die Mitglieder der Obenb. Landw.-Gesellschaft erhalten aus der Central-
Kasse einen Zuschuss von jährlich 2% der Bruttoprämie.
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämie auch im
Kriegsfall in Kraft.
Vertreter in Jever: J. C. R. Wölsfel.
Aufträge nehmen auch entgegen die Herren: J. F. Detmers in Bibbels-Hohenkirchen,
Auktionator G. Gerdes in Neuende, Apotheker Schmid in Carolinensiel,
Auktionator Müller in Warden, Ernst Säten, Rellburg.



Der schönste Anstrich

geht verloren, wenn Türen
u. Fenster m. scharfer Lauge
abgewaschen werden. Darum nehmt
immer
Dr. Thompsons Seifenpulver
mit dem Schwan.
Das ist bequemer als alle Seifen
und macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!

Pern-Guano-Miesendünger

1 x 15 x 6
Füllhorn-Marke
zu haben in den bekannten Niederlagen.

Koloniale Zeitschrift

Organ für deutsche überseeische Interessen.

Die illustrierte Koloniale Zeitschrift bringt in
den Abteilungen 1) Politik, Geographie, Koloniale Umwandlung,
2) Tropische Agrikultur, 3) Koloniale Unternehmungen,
4) Handel, Verkehr, Industrie, vorzügliche Artikel über schwa-
bende Fragen von ersten Fachmännern. Die Koloniale Zeit-
schrift, welche durchaus unabhängig ist, gibt ihren Abon-
nenten Auskunft über Koloniale Angelegenheiten, Handel, Aus-
wanderung, Aussichten für Stellungnahme u. s. w. wozu sie
infolge ihrer vielfachen Verbindungen besonders befähigt
ist. Vierteljährlich 3,50 M. beim Bezuge durch die Post oder
durch den Buchhandel. Bei direkter Versendung im Inlande:
3,25 M. vierteljährlich. Man verlange Probennummern.

Berlin SW. 48, Wilhelm-Str. 122a¹

SONDULIN

Die Wische der Zukunft

erzeugt strahlenden Glanz m. wenig Arbeit, ist wasser-
beständig, färbt nicht ab und ist garantiert säurefrei.

Gesucht
auf Mai 1901 für einen feineren Land-
wirtschaftlichen Haushalt ein junges Mäd-
chen, eventuell gegen Salär. Näheres in
der Expedition ds. Bl. unt. Nr. 58.

Gesucht
auf Mai n. J. ein zuverlässiges Dienst-
mädchen.
St. Joostergroden. Fr. Mfers.

Gesucht
zum 1. Mai 1902 ein Groß- und ein
Kleinknecht.
Gonnhausen. D. Tacken.
Ein schönes Bullkalb zu verkaufen.
D. D.

Gesucht auf sofort
resp. zum 1. Januar 1902 ein junges
Mädchen zum Kochenlernen, sowie auch
ein ordentliches Kindermädchen.
Hotel zum Erbgroßherzog.

Gesucht
für eine Landwirtschaft ein fixer junger
Mann, der möglichst selbstständig arbeiten
kann. Familienanschluss. Gest. Offerten
unter A. D. Nr. 79 postlagernd Jever
erbeten bis zum 30. Nov.

Gesucht
auf sofort ein Dienstmädchen.
Jever. R. Heeren, Bädermstr.

Gesucht
auf sofort ein jüngerer Bädereigefelle.
Barel t. D. Ang. Wettemeyer.

Ich empfehle mich zum Nähen in
und außer dem Hause und bitte
um vielen Zuspruch.
Bernhardine Schuster.
St. Joostergroden.

Zwischenahner Maschinenort

liefern wir noch in sehr schöner trockener
Ware.

Habben & Wiggers.

Auf
Thomasmehl, Raint,
Pernguano
nehme Bestellungen ab Lager Jever ent-
gegen. Gefloßene Ladungen liefere zu
Werkspreisen.
Schortens. G. D. Tarks.

Frau
Maria Coldeborg
in Minsen
nimmt Aufträge auf
meine rühmlichst bekannt.
Fein- & Nähmaschinen
für mich entgegen.
Langjähr. Garantie.
Leer. J. L. Schmidt.

Tannenbaum-Cakes
1 Pfd. 55 Pfg.,
brannes Zuckergut
1 1/2 Pfd. 60 Pfg.
empfehlen
J. H. Cassens.
Sarin, hell und dunkel.
J. H. Cassens.

Telegramm! Waddewarden.

Am 28. November

grosses Konzert

des Konzert-Ensembles

Hammonia.

Komische, Gesang-
und Instrumental-Vorträge.

Nach dem Konzert

großer Ball.

Entree 50 Pfg. Anfang 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch lade! ergebenst
ein

R. W. Tholen.

Theaterverein Sillenstede.

Erster gefälliger Abend
Freitag den 29. Novbr. d. J.

Zur Aufführung kommen:
Zehnundzwanzig Dienstjahre,
Aufspiel in einem Aufzuge
von Ernst Richter.

Sie hat ihr Herz entdeckt,
Aufspiel in einem Akt
von Müller von Königswinter.

Ein Stündchen
auf dem Wochenmarkt,
Posse mit Gesang u. Tanz in einem Akt
von Felix Hoffe.

Raffensöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Nach dem Theater:

BALL.

Sillenstede, 1901 November 19.
D. J. B.

TETTENS.

Gemischter Chor Wangerland.
Freitag den 29. November

1. Gesellschaftsabend,

Viedervorträge des Chors
und theatrales Aufführungen
mit nachfolgendem

Ball.

Entree: Nichtmitglieder 60 Pfg., Mit-
glieder 30 Pfg.
Anfang präzise 7 Uhr.
Freundlichst laden ein

W. C. Carstens. Der Vorstand.

Accum.

Donnerstag den 28. November
Herren- und Damenklub,
wozu freundlichst einladet

G. Bagen.

Jeden Mittwoch
Handwerkerklub.

Hohenkirchen. Harns.

Schöne Weizenkleie Zentner 5 Mark,
Weizengrand, Erbsen, Gerste, Baumwoll-
saatmehl, Gerstenmehl 2c, sowie Thomasmehl
empfehlen

Schnar. D. Hinnen.

Schöne blaunteilige
Kartoffeln
empfehlen vom Schiff
Hooftel. B. Koller.

Für 10 Mark sind

278,000 bare
Mark

(1/2, 1/4, 1/8, 1/16) zu gewinnen mit
1 Ottom. Staats-Eisenb.-Los
in ganz Deutschl. genehmigt.

Ziehung 1. Dezember d. J.
Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Umgeh. Aufträge beordert
Fr. Th. Barth, Ann.-Exp.,
Frankfurt a. M. (Nr. 207.)

